

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Betrachtungen Über Sich Selbst Und Über Die  
Dramatische Kunst**

Aus der französischen Handschrift übersetzt

**Clairon, Claire Josèphe Hippolyte Leris de LaTude**

**Zürich, 1799**

Kleidung.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-8790**

schuld passen. Das Trauerspiel soll die Schule reiner Sitten seyn, so wie es die Schule großer Handlungen ist.

#### Vertraute.

Fürs Fach der Vertrauten wünsch' ich ein Frauenzimmer von einem Alter, das fähig ist Zutrauen einzuflößen; von einer klugen und anständigen Physiognomie, die niemals aussert die Bühne ihre Blicke wirft, und dennoch Theil genug daran zu nehmen scheint, um im Gemälde bemerkt zu werden; ohne inzwischen Ansprüche zu machen eine der vornehmsten spielenden Personen zu seyn, ausgenommen in einem, dem ähnlichen Falle, den ich oben angeführt habe.

#### Kleidung.

Ueberhaupt verlange ich von allen Frauenzimmern die ängstlichste Aufmerksamkeit auf ihre Kleidung. Das Kostüm trägt sehr viel zur Täuschung des Zuschauers bey, und der Schauspieler nimmt desto eher den Ton seiner

Rolle an. Allein ein pünktlich befolgtes Kostüm ist nicht möglich; es wäre unanständig und kleinlich. Die antiken Gewänder zeichnen und entdecken zu sehr das Nackende; sie schicken sich nur für Bildsäulen und Gemälde. Allein, wenn man das, was ihnen mangelt, ersetzt, muß man doch ihren Schnitt beybehalten, wenigstens ihre Absicht anzeigen, und, so viel möglich, den Pracht oder die Einfalt der Zeiten und Sitten befolgen. Kleine Bänder, Blumen, Perlen, Schleyer, gefärbte Steine, waren die einzigen Zierden, welche die Weiber, vor Einführung des Handels in Indien und vor Eroberung der neuen Welt, kannten.

Vorzüglich wünsch' ich, daß man mit Sorgfalt alles Flitterwerk, alle Moden des Tages ausweiche. Der Haarputz der Französinen im Augenblick, wo ich dieß schreibe, der Klumpen und die ungeheure Anordnung ihrer Haare, geben ihrem ganzen Wesen ein empörendes Mißverhältniß, entstellen ihre

Physiognomie, verbergen die Bewegung des Halses, und geben ihnen ein freches, eingestecktes, steifes und schmutziges Ansehn. Die einige im Trauerspiel zu befolgende Mode, ist das Kostüm der Rolle, die man spielt.

Vorzüglich muß man seine Kleidung nach den Personen einrichten; Alter, Streng, Schmerz verwerfen alles, was die Jugend erlaubt, nämlich Begierde zu gefallen, und Ruhe der Seele. Hermione mit Blumen wäre lächerlich; die Heftigkeit ihres Charakters, und der Verdrufs, welcher sie verzehrt, erlauben ihr an ihrem Putztisch weder Künsteleyen, noch Coquetterie. Sie kann ein prächtiges Kleid anziehen; allein in allem Uebrigen muß der nachlässigste Anzug beweisen, daß sie sich nicht mit sich selber beschäftigt; der erste Blick, den das Publikum auf die Schauspielerinn wirft, muß es auf den Charackter, den sie entwickeln wird, vorbereiten.

die Gefahr der Sagen.

Unwissenheit und Phantasie geben auf der Schaubühne zu so vielen Mißverständnissen Gelegenheit, daß es mir unmöglich ist, sie alle zu bemerken; doch eins kann ich nicht mit Stillschweigen übergehen; nämlich: Cornélien, schwarz gekleidet, auftreten zu sehn.

Das Schiff in welchem sie flieht, die wenigen Augenblicke, die zwischen dem Mord ihres Gatten und ihrer Ankunft in Alexandrien verflossen sind, haben ihr weder Zeit noch Mittel lassen können, sich Wittwenkleider anzuschaffen; und gewiß brauchten die römischen Damen die Vorsicht nicht, dergleichen in ihrem Reisegeräthe bereit zu halten.

Die berühmte le Couvreur, die sich in diesem Gewande mahlen liefs, beweist, daß sie es auf der Schaubühne trug. Dieses sollte hinlänglich genug wider mich zeugen. Allein nach dem Rufe, den diese Schauspie-